

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Älteste Wiesbadener Zeitung

Erscheint 12mal wöchentlich. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren ausw. Vertretungen monatl. 3.80 M., vierteljährlich 11.40 M. Durch die Post monatl. 4.20 M., vierteljährlich 12.60 M. ohne Beleggeld. Das Beleggeld wird von den Zeitungsträgern und durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 30 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Rikolastr. 11. Fernruf Nr. 5515, 5516, 5517. — Anzeigenpreis: Die 42 mm breite Kolonnenzeile 60 Pf., die 90 mm breite Beilagenzeile 2.— M.; außerhalb: 75 Pf. bzw. 1.— M. Ausland 2.— bzw. 3.— M. Rabat lt. Tarif. Sonderbeilagen 15 M. pro 1000.

Nummer 207

Dienstag, 4. Mai 1920.

74. Jahrgang

„Tausende von Arbeiterleichen.“

Die führende Sozialdemokraten das Arbeiterleben ein-schüben.

In seiner schon ausgedehnte wiedergegebenen Rede in Magdeburg sagte der frühere Vizekanzler Schiffer der „Rheinischen Zeitung“ folgende wörtlich folgende:

„Ich gebe zu, daß ein Führer der Sozialdemokraten mir in dieser Zeit (des Rapp-Putches) gesagt hat, er könne es nicht billigen, daß ich überhaupt mit den Rapp-Deuten verhandelt habe. Als ich ihm sagte, daß, wenn ich es nicht täte, unerschütterliches Blutvergießen die Folge sein müßte, da hat er mir gesagt, es sei besser, daß tausende von Arbeiterleichen auf den Straßen lägen, als daß man mit den Rapp-Deuten überhaupt spreche; die müßten ausgeliefert werden. (Rufe: „Hört, hört!“ „Unerschütterlich!“) Das ist seine Ansicht. In dieser Ansicht habe ich mich nicht aufzuwiegen können. (Rufe: „Ramen neu!“) Das habe ich nicht nötig.“ (Lebhafte Zustimmung.)

Zu dieser Erklärung Schiffers schrieb Genosse Franz Krüger dem „Vorwärts“:

„Ich vermute, daß Herr Schiffer hierbei an die Unterredung gedacht hat, die die Genossen Stamper, Lude-mann und ich in der Nacht zum 1. März mit ihm hatten. Von den Funktionären der sozialdemokratischen Partei waren wir beauftragt worden, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die eingeleiteten Verhandlungen mit Rapp-Putz nicht abgebrochen und auf bedingungsloser Kapitulation beschränkt würden. Insbesondere wandten wir uns mit größter Energie gegen die Absicht, das putzistische Militär in Berlin zu belassen und es zur Abwehr der vereinfachten kommunistischen Anarchie zu verwenden. Wir erklärten damals Herrn Schiffer einstimmig, eine kommunistische oder bolschewistische Gefahr gebe es nach unserer Ansicht in Berlin nicht; es handele sich vielmehr um einen Schwindel der putzistischen Offiziere. Wenn aber wirklich ein Angriff der Kommunisten erfolge sollte und das meuternde Militär zur Abwehr verwendet würde, würden wir mit unseren Genossen an der Seite der Kommunisten gegen dieses Militär kämpfen. Auf die Einwände des Herrn Schiffer wegen der Folgen, die dann kämen, erwiderten wir, es müßte kommen, was wolle für uns gebe es jetzt nur einen Kampf gegen Rapp bis zu seiner Niederwerfung. Dabei kann auch ein ähnlicher Ausbruch wie der obige geschehen sein. Auf diesem Boden stehen wir und wohl unsere ganze Partei auch heute noch.“

Die „Rheinische Zeitung“ faßt hierauf, mit Recht: „Wir möchten die Entschiedenheit nicht erleben, die erfolgt wären, wenn ein ähnlich blutdürstiger Ausbruch aus dem Munde eines Anhängers des verruchten alten Regimes oder gar des Generals Watter gefallen wäre! Und die Entschiedenheit wäre nicht unberechtigt gewesen. Die „sozialistische Partei“ des Genossen Krüger kann sich aber trübsal-tausende von Arbeiterleichen gefallen.“

Betriebsrätewahlen in den Berliner Großbanken.

Berlin, 1. Mai.

Die der Allgemeine Verband der deutschen Bank-beamten mitteilt, hat die Anstaltensschaft der Deutschen Bank, der Diskontogesellschaft, der Dresdener Bank, der Darmstädter Bank, der Commerzbank und der Reichsbank sich bei den in der letzten Aprilwoche vollzogenen Betriebs-rätewahlen mit erdrückender Mehrheit für die Listen des Gewerkschaftlichen allgemeinen Verbands der deutschen Bankbeamten entschieden. Auf den Verband entfielen bei der Wahl der Angehörigengruppen 10 557 Stimmen (68 Sitze), während der Deutsche Bankbeamtenverein es nur auf 3255 Stimmen (14 Sitze) gebracht hat. Die Wahlen an der Mitteldeutschen Kreditbank und der Nationalbank für Deutschland werden später vorgenommen.

Panje Korfanti.

Unter den vielen Aktenstücken kompromittierender Art, die bei der russischen Umwälzung den Bolschewiken in die Hände gefallen sind, befinden sich auch geheime Verträge, die der frühere deutsche Reichsstaatsbevollmächtigte Korfanti seinerzeit von Deutschland aus an die Regierung des Zaren geschickt hat. Es geht aus diesen Dokumenten hervor, daß der große polnische „Patriot und Demokrat“ in Wirklichkeit Jahre hindurch ein Geheimagent und Spion des Zarismus gewesen ist. Wie der Gewährs-mann der Dena, der die Verträge selber gelesen hat, mit-teilt, besteht die Absicht, diese wie so viele andere diplomatische Aktenstücke aus den Petersburger Archiven zu ver-öffentlichen.

Der Verkehrsstreit in Frankreich.

Paris, 3. Mai.

Nach Meldungen aus Marseille haben drei Schiffe, die von dort abgehen sollten, den Hafen nicht verlassen; 2000 Personen konnten infolgedessen nicht ab-reisen.

General Watter über die Regierung.

Der dieser Tage verabschiedete General Frhr. v. Watter, der an der Niederwerfung des Kommunismusaufstands im Ruhrgebiet hervorragenden Anteil hatte, hat, wie das „Westfälische Volksblatt“ aus Münster meldet, an die Behörden und die Bevölkerung seines bisherigen Wirkungs-kreises folgenden Scheidegruß gerichtet, der ein bemerkens-wertes Urteil über die Haltung der Regierung enthält:

„Der Herr Reichspräsident hat meiner Bitte um Ent-hebung von meiner Stelle entsprochen. Ich habe mich zu diesem Schritt gezwungen gesehen, da ich die Ueberzeugung gewann, daß auf dem neuerdings mir auf-gezwungenen Wege das von mir erstrebte Ziel, Ruhe und Ordnung in dem mir anvertrauten Bereich wieder herzustellen, nicht zu erreichen ist. Es ist mir ein Be-dürfnis, bei meinem Scheiden aus meinem Amte den Be-hörden, die mich in dieser schweren Zeit so wirkungsvoll unterstützt haben, und auf deren verständnisvolle Mitarbeit ich stets rechnen konnte, meinen aufrichtigen und herzlichsten Dank auszusprechen. Die Uebereinstimmung, in der ich mich mit ihnen befand, und das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde, liegen mir tief, meine Aufgabe zu einem guten Ende führen zu können. Ebenso ist es mir ein Bedürfnis, den weiten Kreisen der Bevölkerung, die mir weit über ein Jahr in schweren Stunden ihr Ver-trauen bezeugt, und mich dadurch gehärtet haben, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Ich habe Land und Leute lieb gewonnen und mein Bestes getan, um ihrem Ver-trauen zu entsprechen. Möge die Zeit nicht zu fern sein, daß Ruhe und Friede hier wieder einkehren und den Wiederaufbau unseres Vaterlandes möglich machen.“

Die Waffensfunde auf Rügen.

Die Beschlagnahme der Waffen auf Rügen ist noch nicht geklärt. Die die „Tägliche Rundschau“ erfährt, hat der Polizeipräsident von Sietlin eine Hundertschaft der Sicher-heitspolizei nach Rügen geschickt, die dort nach Waffen fahndet. Die Gesamtzahl der gemeldeten Waffen hat man an vier verschiedenen Stellen auf der Insel Rügen ge-funden. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß diese Waffen dem sogenannten Landsturm auf Rügen gehören, der erst vor kurzer Zeit vom Oberpräsidenten die Erlaubnis zur Führung von Waffen erhalten hat. Vor einigen Tagen war gemeldet worden, daß man im Kreise Kammin größeren Waffensfundungen auf die Spur gekommen sei. Demnach-über erfährt die „Tägliche Rundschau“, daß es sich im ganzen um 32 Gewehre (!) handelt, die an Mitglieder der Einwohnerwehr im Auftrage der Regierung verteilt wor-den sind. Man habe in Kommern nachgerade den Eindruck, daß es sich bei den alarmierenden Nachrichten über Waffen-beschlagnahme in der Provinz um Machenschnitten handle, bei denen die Sozialdemokraten mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen im Trüben zu fischen hoffen.

Deutsche in Indien.

Amsterdam, 2. Mai.

Am englischen Unterhause teilte der Staatssekretär für Indien mit, daß von den während des Krieges in Indien interniert gemessenen Deutschen im ganzen zweihundert-einzig einschließlich Frauen und Kinder die Erlaubnis erhalten haben, in Indien zu bleiben, außerdem wurde noch einigen Deutschen der zeitweilige Aufenthalt zugestanden.

Die irische Freiheitsbewegung.

Amsterdam, 2. Mai.

Die englische Blätter melden, wurde die Polizeistation in Gertin und Plumbridge niedergebrannt. In London wurden am Samstag nachts zwei Poli-zeisten durch Schüsse verwundet. Auf dem Bahnhof von Dingle wurden Zelte, Decken und andere Ausrüstungs-gegenstände, die für ein Militärlager bestimmt waren, ge-raubt und auf der Straße verbrannt. In Cork traten vierzehn gefangene Sinasiner in den Hungerstreik.

Neue Kabinettschwierigkeit in Italien.

Rom, 2. Mai.

Das Ministerium befindet sich in einer schwierigen Lage, die weniger durch die Ergebnisse der Konferenz in San Remo als durch die Haltung der Opposition der Volks-partei hervorgerufen wurde. Der Nationalrat der Volks-partei beschloß, daß die parlamentarische Gruppe der Partei keinem Ministerium ihre Mitarbeit gewähren würde, wenn nicht ein Mindestmaß ihrer Ansprüche vorher angenommen würde.

Der Geheimvertrag mit Italien.

Amsterdam, 1. Mai.

Zu der Meldung über die Veröffentlichung des Lon-dener Geheimvertrages vom 21. April 1915 ist nachzutragen, daß Rumne in diesem Vertrage nicht Italien, sondern den südslawischen Staaten zugewiesen wurde.

England und Sowjetrußland.

Wie aus London gemeldet wird, schreibt General Maurice in der „Daily News“: Die Gefahr des poli-tischen Angriffes in der Ukraine ist, daß Lenin und Trotski nun von neuem Gelegenheit bekommen, die Lösung „Rußland für die Russen“ auszugeben. Wenn dies geschieht, besteht die ernste Gefahr, daß die Polen, wie groß auch ihr anfänglicher Erfolg sein mag, den Streitkräften, die gegen sie geworfen werden, keinen Widerstand werden bieten können.

Im englischen Unterhause erklärte Cecil Harms-orth, Japan habe der Sowjetregierung in Ost sibirien den Krieg nicht erklärt. Soweit es der britischen Regierung bekannt sei, beabsichtige Japan nicht, ein Pro-tektorat oder Mandat in Ostsibirien einzurichten. Es existiere kein Abkommen zwischen Japan und den Alliierten über das japanische Vorgehen in diesen Gebieten.

Harmsorth sagte ferner, daß es bekannt sei, daß die Sowjettruppen in Südrußland und dem Kaukasus konzentriert seien. Es sei jedoch nicht bekannt, ob sie Persien oder Mesopotamien bedrohen, ebenso seien ihre sonstigen Ziele unbekannt. Es seien diplomatische Schritte unternommen worden, um die Lage klarzustellen.

Churchill teilte mit, daß keine neuen Lief-e-rungen von Lebensmitteln, Munition oder Kriegsmate-rial an die sowjetfeindlichen Streitkräfte des Generals Wrangel geschickt würden. Die Vorräte, die sich an Ort und Stelle befänden und die für General Denikin bestimmt waren, händen zu seiner Verfügung. Das Kriegsamt unterstütze den General nicht mit Geld.

Aus allen diesen Meldungen geht hervor, daß England ein auffällig sowjetfreundliches Gesicht macht.

Deutsche Schiffe für Holland.

Amsterdam, 2. Mai. Der „Telegraaf“ meldet: Für die im Februar 1917 torpedierten holländischen Schiffe „Emland“ und „Gaasterland“ wurden zwei deutsche Schiffe zur Verfügung des holländischen Flottes gestellt.

Lord George erkrankt.

London, 2. Mai. Lord George hat einen leichten Anfall von Bronchitis und muß auf ärztliche Anweisung einen oder zwei Tage des Betts hüten. Die Pläne für die nächste Woche wurden aufgegeben.

Aus der Türkei.

DZ. Paris, 2. Mai.

Nach einem Privattelegramm des „Petit Parisien“ meldet der Korrespondent des „Daily Express“ aus Bei-rut vom 27. April, daß die französischen Truppen die Stadt Dama geräumt hätten. Man habe auch seit einem Monat keine Nachrichten von den französischen Garnisonen von Belemaldir und Bezanli. Auch sei man ohne Nachricht von den Amerikanern, die sich in Hadatu und Humerije befinden.

Warum Amerika gegen das armenische Mandat ist.

Amsterdam, 2. Mai.

Der New-Yorker Berichtshatter des „Manchester Guardian“ schreibt: „Die meisten Amerikaner wissen sehr gut, warum die Vereinigten Staaten sich weigern, das armenische Mandat zu übernehmen. Sie wissen, daß es sich nicht nur um die Wiederherstellung eines unglücklichen Landes handelt, sondern daß Armenien der Mittelpunkt eines Netzes von Interessengegenseitigkeiten und Eifersüchteleien bildet und daß die armenische Frage unmittelbar mit der russischen, mittelasiatischen, türkischen und balkanfrage ver-bunden ist.“ Der Berichtshatter ist der Ansicht, daß die öffentliche Meinung Amerikas nicht damit einverstanden ist, daß das Erbe der Verbündeten, Wilson möchte die armenischen Grenzen festlegen, angenommen wird.

Von der Hohen Kommission.

St. Petersburg, 30. April.

Nach einer Mitteilung des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete in Koblenz ist die Zulassung folgender Gesetze für das besetzte Gebiet durch die inter-alliierte Rheinlandskommission erfolgt:

1. Reichsgesetz: Betreffend Kleingarten- und Klein-pachtlandverordnung vom 31. August 1919, Abgeltung von Ansprüchen gegen das Reich vom 4. Dezember 1919, Abende-rung des Gesetzes über das Brauntweinmonopol vom 10. Februar 1920, Militärverordnungsgerichte und das Reichsmilitärverordnungsgericht sowie über das Verfahren vor ihnen vom 18. Februar 1919.

Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 14. Jan. 1920; es ist die Bedingung gemacht worden, daß für al-liierte Banken der im § 1 auf den 8. September fest-gesetzte Zeitpunkt auf den 10. März verschoben wird.

2. Preussisches Gesetz betreffend steuerliche Vorrechte im eingemeindeten Ortsteilen vom 25. Februar 1919.

Der Internationale Wirtschaftskongress in Frankfurt.

Wenn Worte allein in der Lage wären, und über den Balkan, Ozean und die trostlose Wirtschaftslage hinwegzufliegen, würden die Verhandlungen des Internationalen Wirtschaftskongresses das Problem des Wiederaufbaues des Weltwirtschaftswesens seiner Lösung um ein gewisses Stück näher gebracht haben. Doch auch ohne ein ausgesprochenes Ziel zu erreichen, ist die Tatsache von Wert, daß neben der großen Warenwelt gewissermaßen die Gedanken und Ideen zur Darstellung gebracht wurden, die auf dem Markte des Geldes die Austauschgegenstände im Leben der Völker verständlich machen.

Es wurde auf diesem Kongress viel vom endgültigen Frieden geredet. Der Ruf nach Frieden erfüllte sozusagen die vielhundertköpfige Versammlung in der Aula der Universität. Ein Beweis, daß von den führenden Kreisen des Wirtschaftslebens die zivilen Zustände noch nicht als friedensmäßige betrachtet werden. Daneben kamen in erhellender Weise die Berührungspunkte und gemeinsamen Interessen zur Geltung, die dem fern verstreuten Organismus der Weltwirtschaft Lebenskraft zuführen. Handelsinteressen, Kaufmannsgesetz, Volkswirtschaftslehre, deren Schüler aus einem anderen Grunde als die hohe Politik auf. Und wenn auch die Hoffnung des Unterstaatssekretärs Dirich, daß sich der deutsche Wirtschaftswirtschaft zu einem Wirtschaftsparlament aller Nationen entwickeln würde, vorläufig eine Utopie bleiben wird, so sind doch in Frankfurt immerhin Gedanken an eine Wiederverknüpfung der zerrissenen Welt, die von Volk zu Volk gekoppelt waren, bei allen Vertretern aus dem In- und Ausland zur Neuerung gebracht worden. Arbeitsgemeinschaft statt verächtlicher An die Ehren. Sollen wir uns, daß nicht auch dieser der Wirtschaft noch etwas fremde Begriff zum Schlagwort wird und bitten wir uns, daß vor allen Dingen (wenn auch in besserer Absicht) zu viel organisiert wird.

Die knallsektionartige Schilderung des Wirtschaftslebens der Vergangenheit durch unseren Landsmann, den Staatssekretär August Müller, gab ein feines Bild der abgewandten Organisation des Waren- und Güterverkehrs vor dem Kriege. Herr Müller sagte mit Recht, heute sei es als ob ein Meise mit täppischen Füßen in die feine Uhrwerk hineingegriffen hätte. Wenn der kranke Organismus der internationalen Volkswirtschaft geholt werden sollte und ein Mittel dafür gefunden wäre, müßte man sich beeilen, da sonst die Katastrophe nicht zu vermeiden sei. Das wirtschaftliche Problem der Zeit besteht in der Lösung der Rohstofffrage. Es gäbe nur eine Lösung, die Wiederverknüpfung der Grundlagen, auf denen ehemals die Rohstoffversorgung der Welt so überaus glänzend aufbaute. Wenn der Rohstoffbund könnte mit Erfolg die Aufgabe der Rohstoffverteilung ausführen, wenn er tatsächlich bestünde. Zu erwägen sei die Bildung eines internationalen Syndikats zur Regelung der Rohstoffangelegenheiten.

Die Valuta-Frage als Wirtschafts- (nicht Währungs-) Problem, als Welt- (nicht Lokal-) Problem behandelte Redakteur Heller in knappen Ausführungen, die unsere wirtschaftliche Notlage erschöpfend schilderten, den „ungeheuerlichen“ Friedensvertrag beleuchteten und Wege zur Abhilfe zeigten. Dr. van Saher, der Vertreter der holländischen Handelskammer, sprach über die Aufgabe der neutralen Länder bei der Wiederaufnahme des Handelsverkehrs, die wegen des schlechten Valutastandes fast unmöglich ist. Bankier Mar Brodski-Bew stellte als Vertreter Russlands fest, daß Deutschland der Mittler zwischen dem Osten und Westen sein müßte. Die Stellung der Schweiz wurde durch Prof. Schmidt-St. Gallen festgelegt, über das bulgarische Wirtschaftsleben referierte der Direktor des bulgarischen Handels.

Am 2. Tag kam zuerst Deutsch-Österreich zu Worte. Sektionschef Riedel gab eine packende Schilderung von der traurigen Lage des Bundeslandes und erklärte: unter kühnem Willen, daß die österreichische Frage nur gelöst werden könne durch den Anschluß Deutsch-Österreichs an das Deutsche Reich. Professor Trampler, der Syndikus der Frankfurter Handelskammer, entwarf die, lebhaft unterstützte vom Abgeordneten Gell. Rat Dr. Richter, die Idee einer künftigen Einrichtung des Internationalen Wirtschaftskongresses. Als Punkte des Programms wurden einstimmig angenommen. Wege zur internationalen Regelung der Rohstoffversorgung zeigte Otto Dues-Berlin. Er beleuchtete die Weltrohstoffknappheit, sprach für bessere Ernährung der Arbeiter, Verbesserung der Erzeugnisse, Sozialisierung der Gewerke. Auch er verlangt in einem internationalen Rohstoffrat eine Erweiterung des Rätegedankens. Die internationale Regelung des Arbeitsvertrags nahm der bekannte Gewerkschaftsführer Karl Leaten zum Gegenstand längerer Ausführungen, die in der Hoffnung aufglitzten, daß den Gewerkschaften in dieser Frage gelingen

würde, was auf der Grundlage des Friedensvertrages nicht möglich sei, einen international geregelten Arbeitsvertrag als Mittel zur Verbesserung der Völker zu schaffen. Konrad Lorenz, der als Leiter des Kongresses schon in seinen Begrüßungsworten die schöne Sache ausgesprochen hatte, daß die Völker am besten im gegenseitigen Vertrauen und am verständnisvollsten gegenüber den Interessen der anderen Völker sein würden, die am härtesten von heisser Liebe zu Heimat und Vaterland erfüllt wären, schloß den Kongress mit dem Wunsche, daß die Gemeinsamkeit der Weltwirtschaft, über die so viel gesprochen sei, nun auch durch die Tat dargestellt werden möge.

Wenn es in mehr oder weniger wertvoller und einflussreicher Weise durch Vermittlung des Internationalen Wirtschaftskongresses geschehen sollte. — wir hatten alle fröhlichen Optimismus in dieser Hinsicht für einen Fehler — so kann Frankfurt, die große Metropole des Handels und Verkehrs, ein Teil des Verdienstes und nicht den geringsten, für sich in Anspruch nehmen. H. Gz.

Die Eröffnung der 2. Internationalen Messe in Frankfurt.

(Schluß.)

Besonders reich beladene die Abteilung Haushaltungsgüter im Gewerbeschauhaus, in dem auch die elektrischen Schwachstrom-Artikel eine ebenso reichhaltige wie viel beachtete Schaustellung finden. Die Gesamtschau übersteigt das durchschnittliche Maß der üblichen Sonderausstellungen nicht; glänzend dagegen ist die Antiquitäten- und Kunstschau, die im „Römer“ als Messe-Ort untergebracht ist.

Ein Rückblick über die Gesamtschau und vielfache Nachfragen können nur die Säule der Einleitung bestätigen, daß das Werk wohl gelungen ist, daß Frankfurt durchaus neben Leipzig eine berechtigte Stätte für eine derartige Veranstaltung ist. Daß die wenig freundliche Haltung der Frankfurter Behörden die städtischen Körperschaften und die Messeleitung nicht abgehalten hat, ihre Tätigkeit in so augenfälliger wirksamer Weise in den Dienst des großen Gedankens zu stellen, wollen wir mit besonderer Anerkennung vermerken. Ein Meiseopolis für irgendeine deutsche Stadt kann um so weniger verlangt werden, als sich die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse gegen früher gewaltig verändert haben. Selbst wenn diese Zeit der Stagnation, der Zurückhaltung der Käufer der Frankfurter Messe keinen finanziellen Misserfolg bringen, ist es wenn die Not der Zeit in manchen Dingen durch das glänzende Bild hindurchscheitert, selbst wenn auch die Betätigung des alten guten deutschen Kaufmannsgeistes die Sorge vor dem Zusammenbruch unseres Wirtschaftslebens nicht ganz bannen kann — die Frankfurter Messe ist eine lebende Einrichtung geworden. Die mühseligste Organisation, die Lage des Ortes und des Messeplatzes in ihm, das sichtbare Verhandnis für die Wünsche aller Beteiligten sichern Frankfurt für alle Zukunft seinen Platz auch als Messestadt. Der Internationale Wirtschaftskongress, über den an anderer Stelle berichtet wird, ist in der Tatsache seines Bestehens und des Interesses des In- und Auslandes an seinem Gelingen ein weiterer Beweis für die wirtschaftliche Bedeutung Frankfurts. Die allgemeine und fest begründete Erkenntnis ist der größte Erfolg der Anstrengungen der Mainmetropole. Wir beglückwünschen die Hofe und schöne Nachbarn zu ihm. H. Gz.

Das Messeamt hat einen Katalog herausgegeben, der in zwei starken Bänden und einem Nachtrag ein erschöpfendes Bild der Messe bietet.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 4. Mai.

Dänische Milch. Berichtete Klagen über das Sauerwerden der zur Ausgabe gekommenen dänischen Milch haben uns veranlaßt, bei dem dänischen Milchamt Erkundigungen einzuziehen. Die Ursache des frühzeitigen Sauerwerdens, so wurde uns erklärt, kann nur mit dem Umstände zusammenhängen, daß der Wagon mehrere Tage und oft länger als vorgesehen unterwegs ist. Das Sauerwerden selbst aber hat auf die Genießbarkeit der Milch keinen nachteiligen Einfluss. Für den Kasse läßt sie sich allerdings nicht gut verwerten, aber für Kochzwecke oder zur Bereitung von Käse ist sie immer noch brauchbar, da sie an ihrem eigentlichen Nährstoff nichts eingebüßt hat.

Spiritus für Kinderbekleidung. Die Markenausgabe-tage, sowie die Reibensolae sind aus der Bekanntmachung des Magistrats im Angelegenheit unseres Blattes ersichtlich.

gar nicht, daß es irgend jemand möglich wäre, mich aus Alfreds Herzen zu verdrängen!

Dieses Gespräch stimmte Daniela sehr nachdenklich. Martha's siegesgewisses „Ich würde mir ihn einfach zurückerobern!“ wollte ihr gar nicht aus dem Kopf.

„Was gibt ihr nur diese Zuversicht?“ dachte sie: bekommen und hing an, mit aufmerksamer Blick das Verhalten der beiden Ehepaare zu studieren. Dabei gingen ihr nun freilich die Augen auf, darüber, was eine Frau ihrem Mann sein — konnte! Eine Frau wie Martha!

Nein, die konnte man wohl nicht so leicht um einer anderen willen vergessen! Aber wie hatte sie selbst gelebt bisher?

Tiefe Scham erfüllte Daniela, als sie sich dies nun allmählich klar machte. Eine Drohne, eine ganz nutzlose Drohne, die keinem etwas war — am wenigsten ihrem Mann — und doch alles Mögliche für sich verlannte!

Wie mühte ihm, der unaussprechlich mit dem Ernst und der Tragik des Lebens zu tun hatte, ihr kleinlicher Horizont erschießen sein, der nur Nichtigkeiten umschloß? Wie mühte ihn, den unermüdlich Arbeitenden, ihr Mühsal, der die Zeit mit Befolgen, Vergewaltigungen, Empfindlichkeiten und Streitigkeiten totschlug, angeheftet haben!

Was hatte sie denn bisher geleistet im Leben? Nichts! Welche Mühsal nahm sie auf sich, der des Hauses Herr war? Keine! Was galt ihr sein Streben, sein Gelingen, seine Zukunft? Teils sie sie? Nein!

Nach mit ihrem häßlichen Gesicht glaubte sie ihn schadenlos halten zu können für alles, was sie ihm sonst schuldig blieb. Nein, es war kein Wunder, daß er sich von ihr gewendet hatte.

Schleier um Schleier sank von ihren verblendeten Augen, die sich erst jetzt allmählich dem wirklichen Leben zu öffnen begannen.

Zuweilen mischte sich in die Scham ein Groll gegen ihre Mutter.

Da die Spiritusknappeit noch nicht behoben ist, wird weiter größte Sparamkeit empfohlen.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt am Freitagabend im Saale des katholischen Gesellenvereins eine stark besuchte Versammlung ab zur Besprechung des vom Provinzialverband der Haus- und Grundbesitzer in Hessen-Rheinland festgesetzten Mietvertrages, der auch für Wiesbaden maßgebend sein soll. Als Referent war Rechtsanwalt R. v. H. aus Marburg gewonnen, der den neuen Mietvertrag einer eingehenden Betrachtung und Begründung unterzog. Nach seinen einleitenden Erklärungen bedarf es für den guten Mieter überhaupt keines Vertrages. Der Mietvertrag solle aber das Mittel sein, um gegen böswillige Mieter eine gesetzmäßige Handhabe zu geben. Die darin befindlichen Bestimmungen, die von Mieterorganisationen angegriffen werden, verstoßen durchaus nicht gegen die guten Sitten, sondern können angesichts der heutigen wirtschaftlichen Lage, in der sich die Hausbesitzer befinden, nur als gerecht und billig angesehen werden. Die Höhe der Reparaturkosten stehe heutzutage in gar keinem Verhältnis zu der durch ministerielle Verordnung so niedrig bemessenen Mieteinnahme, und wenn der Mieter zur Beteiligung an den Reparaturkosten herangezogen würde, so könnte dies nur erzieherisch dahin wirken, daß die Mieter für die gute Instandhaltung der Wohnung besser besorgt seien. Der sachlich und ruhig gehaltene Vortrag fand lebhaften Beifall. Der Vorsitzende Hr. Kalkbrenner, unterhielt sich noch in einer kurzen Ansprache die Ausführungen des Referenten und betonte, daß der Hausbesitzer einen Schutz haben müsse gegen die von den Mietern beabsichtigte Verwahrlosung des Hauses. Er wandte sich auch noch gegen die von Minister Stägerwald erlassene Miethöchstpreisbestimmung und konnte mitteilen, daß von angesehenen Volkswirtschaftlern die ministerielle Verordnung als ungesetzmäßig erkannt worden sei. In seinen weiteren Ausführungen leitete er noch einmal Wert darauf, zu erklären, daß es ihm persönlich am Herzen liege, die Gegensätze zwischen Mieter und Vermieter möglichst in friedlicher Weise aus der Welt zu schaffen. Sodann erteilte er Stadtrat Müller aus Berlin-Schöneberg das Wort, der zurzeit aus der Welt und der Versammlung als Gast wohnte. Derselbe schilderte in eingehender Weise die Berliner Wohnungsverhältnisse und die Erfahrungen des Berliner Hausbesitzers unter der Einwirkung der Miethöchstpreisverordnung. Er sprach über die in Berlin geplante Einrichtung der Mieterräte, über die Kanalbenutzungsgebühr, über Kapitalrentensteuer usw. und erklärte unter dem stürmischen Beifall der Versammlung, daß sich der Hausbesitzer mit aller Kraft wehren müsse gegen die ihm drohende Verarmung. Er gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß wir bald den starken Mann bekommen, der das deutsche Volk einer glücklichen Zeit entgegensetzt. Seit dem 9. November 1918 lebten wir in einer Mitternachtsstimmung; es sei zu wünschen, daß bald die Osterauferstehung komme. Es sprach noch Stadtratordner Hartmann, der ausnahmsweise die Anwesenheit ausdrücklich, die in einer der letzten Stadtverordnetenversammlungen von den Stadtverordneten Dudenhoff und Pfeifer gegen die Hausbesitzer erreicht wurden. Sodann berichtete er über die Eröffnung des Wasseraufbaues, das nach dem Gelingen wohl auf die Mieter als die eigentlichen Verbraucher auswirken werden könne sowie über die Erhebung der Reichsabschreibungsabgaben. Nach etwa zweieinhalbständiger Dauer nahm die anwesende Versammlung ihr Ende.

Das Reichstages-Schaufenster findet bei unseren Damen so großes Interesse, daß sich der Stadtverordneten-Sitzungsraum bei jeder Vorführung als zu klein erweist. Die Veranstaltung für Gasverwertung wird nun auf vielseitiges Verlangen das Schaufenster wiederholen und zwar am Donnerstag, den 6. Mai und Dienstag, den 11. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungsraum.

Reine Futtergerichte für Rindfleischbesitzer. Die Reichsgetreidekasse meldet durch Rundschreiben vom 19. April d. J. an die Kommunalverbände, daß sie, infolge der Notwendigkeit, die knappen Getreidemengen ausschließlich zur Vorbereitung auszustellen zu müssen, nicht in der Lage sei, an Zuschauendes, die nicht Getreidemengen sind, aus ihren Vorräten Futtergerichte abzugeben.

Diebstähle. In der Nacht zum Sonntag wurden aus einem kleinen Hotel 40 Büchsen gezündete Milch, 40 Büchsen Delfardinen und 20 Büchsen Konfektentisch geklaut. Bei einem Schaufensterbruch in der vergangenen Nacht wurden vier Damenbüchsen geklaut. Zweifelhafte Mitteilungen an die Kriminalpolizei erhoben.

Standesamt-Nachrichten vom 3. Mai. Sterbefälle. Am 29. April Kind Bernhard Deim, 2 Monate; Kind Maria Dürer, 5 Jahre; Hausdame Emma Nicolai, 58 Jahre; Ballettmeister, A. D. Brühl, 78 J. Am 30. April Modistin Pauline Saalborn, 42 Jahre; Privatierin Amalie Siegmund, 75 Jahre; Frau Elisabeth Berners, geb. Reif, 55 Jahre; Kind Werner Schreier, 2 Monate; Kind Maria Rausch, 3 Monate; Schneiderin Emma Döber, 20 Jahre. Am 1. Mai Witwe Deseine von Autenried, geb. Köhler, 77 Jahre.

Sordernde Liebe.

Von Erich Ebenstein.

(66. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Alfred freut sich daran,“ erklärte sie der Freundin einmal. „Er hat so viel mit kranken, häßlichen Leuten zu tun, die immer jammern und klagen, daß sein Schönheits-sinn zuletzt ganz verkümmern müßte. Da tut ihm so ein bißchen frische, fröhliche Jugend gut dabei. Schließlich ist er ja nicht bloß Arzt, sondern auch Mensch!“

„Und du fürchtest nicht...“

„Was?“

„Dah ihm eines Tages eine andere besser gefallen könnte als du?“

Martha Renner lachte hell auf.

„Was fällt dir ein! Ich bin doch keine Frau — das heißt kein allerbesten Kamerad, der ihn viel besser versteht als alle anderen und darum unentbehrlich ist. Wie könnte ihn das eine vergessen machen, bloß weil sie ein schöneres Gesicht hat als ich?“

„Es kommt trotzdem vor...“

„Und wenn? Selbst wenn ihm vorübergehend eine andere gefiele, könnte sie mir ihn dennoch nicht rauben! Ich würde mich darüber nicht einmal besonders aufregen, sondern tun, als merke ich gar nichts, und ihn mir einfach in aller Stille zurückerobern!“

„Das sagst du jetzt so... aber es gelingt nicht immer!“

„Oh doch, es gelingt schon!“ Martha sprach nun ganz ernst. „Wenn er läge, daß ich ihn auch da verheißt und nicht kleinlich wäre, würde es ihm sehr rasch zum Bewußtsein kommen, daß er eine treuere Seele auf Erden ja doch nicht finden könnte. In der Ehe ist doch auch nicht bloß ein häßliches Gesicht den Ausschlag, sondern wie man sich zu einander stellt. Aus der einst Geliebten wird die hingebende Freundin, das zweite Ich, das der Mann schließlich gar nicht mehr entbehren kann. Oh nein, ich fürchte

Warum hatte die sie so blind und verkehrt erraten, warum ihr kein besseres Beispiel gegeben? Ihr immer nur von Rechten der Frau und nie von deren Pflichten gesprochen?

Alles mögliche hatte man sie lernen lassen, nur das eine nicht: wie man andere glücklich macht! Die eine, größte Weisheit hatte ihr keiner gelehrt: daß Arbeit und Pflichterfüllung allein Achtung abtun — wahre Liebe einflößen.

Nun war es zu spät! Wirklich zu spät! —

Eines Tages fiel Daniela beim Frühstückstisch der Freundin um den Hals und sagte:

„Gib mir, Martha! Nimm mich in die Schule und lehre mich ein tüchtiger Mensch zu werden, wie du und dein Mann es seid! Ich will arbeiten und nicht mehr so dahinleben ohne Zweck und Ziel!“

„Bravo!“ sagte Doktor Renner, der eben eintrat und die letzten Worte gehört hatte. „Das war brav gesprochen, gnädige Frau! Arbeit ist für die Seele die beste Medizin. Und Arbeit haben wir ja genug hier. Ich ermahne Sie hiermit zu meinem zweiten Assistenten und Martha soll Sie zum Minister des Innern machen. Denn werden Sie bald rote Backen bekommen und dieses irdische Jammertal aus lachenden Augen ansehen lernen!“

Er schüttelte ihr herzhafte die Hand. Seine Frau umarmte sie innig.

„Wie mich das freut, Dana! Aber wirst du dich nicht scheuen vor unseren Kranken? Gerade vorhin sah ich ein paar ins Wartezimmer gehen. Die schlecht verbundene Wunden haben. Gehen wir nämlich Kirchweih in den Kränzen drüber, da geht es immer ein bißchen wild her, und — du kannst kein Blut sehen!“

„Nein, ich werde mich nicht scheuen. Ich werde denken, wie du: daß man ihnen hilft, und daß ich eben diese dumme Scheu wie manches andere in mir überwinden will!“ (Fortsetzung folgt.)

Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw.

Die botanische Abteilung des Nat. Vereins für Naturkunde wird den Ausflug nach dem Kellerstuf, welcher am morgigen Mittwoch wegen des schlechten Wetters nicht stattfinden konnte, am nächsten Mittwoch ausführen. Abmarsch um 1/2 Uhr von der Endstelle der Elektrischen in Sonnenberg.

Nassauisches Landestheater.

„Götterdämmerung“. 2. Gastspiel Carl Braun.
Das zweite Gastspiel des Kammerängers Carl Braun brachte den Hagen. Die prachtvolle, eigenartig warme und leuchtende Gestaltung, die große Gelangenskunst und das von heißen Opernwechungen freie, der Wirklichkeit — soweit es die musikalische Ausdruckskraft erlaubt — sich anpassende Spiel des Künstlers boten einen köstlichen Genuss. Die Brünhilde gab Mimi Werhards-Poensgen ganzweise. Ihr heller, kraftvoller Sopran beherrschte die Partie, wie ihre köstliche Figur auch der Heuchelhaftigkeit der wehrhaften Walküre gerecht wurde. Die übrige Besetzung war die bekannte, so daß die Gesamtauführung in der alten Vollkommenheit klang. Eine ganz besondere Anerkennung verdient die köstliche Leistung des Orchesters unter Professor Mannhaeßels Leitung.

Vermischtes.

Eisenbahndiebe. Der Uebervachungsabteilung bei der Breslauer Eisenbahndirektion gelang es in Neukirch bei Breslau, Diebstähle ardhöherer Umfangs aufzudecken. Es handelt sich um bandenmäßige Plünderungen von Gütern, die zwischen Ochsborn und Neukirch verkehren. Bisher sind drei Eisenbahnbedienstete verhaftet. An den Plünderungen sind außerdem betheilt ein Schrankenwärter und sechs Privatpersonen. Gehtobenes Gut konnte leider nur im Werte von dreitausend Mark beschlagnahmt werden. Die Bandendiebstähle werden schon seit Ende Dezember v. J. ausgedehnt, die geraubten Gegenstände, meistens Stoffe, Schmuck und fertige Kleidungsstücke wurden von den Dieben sofort verkauft.

Berliner Börse.

Berlin, 3. Mai 1920.		V.K.		L.K.	
Kriegsanleihe	79.75	79.75	Deutsche Erdöl	795.00	780.00
4 Reichsanleihe	75.90	75.90	Deutsche Lohndruck	315.50	321.50
5 „ „	67.40	67.60	Deutsche Wollen	410.00	420.00
6 „ „	74.50	74.50	Gelsenkirchen	305.50	315.00
7 „ „	75.75	75.90	Hannoversche	292.00	300.00
8 „ „	63.10	63.40	Hochrath Farbwerke	344.00	349.50
9 „ „	60.00	60.00	Kell Ascherlohn	420.00	430.00
10 „ „	60.00	60.00	Kell Cellulose	290.00	295.00
11 „ „	60.00	60.00	Lahnmeier	207.25	202.00
12 „ „	60.00	60.00	Lahnmeier	260.25	270.00
13 „ „	60.00	60.00	Lindes Hamaach	271.00	272.50
14 „ „	60.00	60.00	Phosphor	450.00	455.25
15 „ „	60.00	60.00	Rheinische Metall	284.00	290.00
16 „ „	60.00	60.00	Rhein. Stahlwerke	325.00	330.00
17 „ „	60.00	60.00	Rhein. Montan	305.00	300.50
18 „ „	60.00	60.00	Rhein. Montan	159.50	159.50
19 „ „	60.00	60.00	Rhein. Montan	318.00	327.00
20 „ „	60.00	60.00	Rhein. Montan	305.00	309.75
21 „ „	60.00	60.00	Rhein. Montan	740.50	744.00
22 „ „	60.00	60.00	Rhein. Montan	247.25	249.50
23 „ „	60.00	60.00	Rhein. Montan	292.00	286.00
24 „ „	60.00	60.00	Rhein. Montan	555.00	550.00
25 „ „	60.00	60.00	Rhein. Montan	645.00	650.00
26 „ „	60.00	60.00	Rhein. Montan	540.00	540.00
27 „ „	60.00	60.00	Rhein. Montan	35.50	35.50

Berlin, 3. Mai.		Devisenmarkt.		Telegraphische Anweisungen für	
		1. Mai 1920		3. Mai 1920	
Holland	2082.50	2087.50	2072.75	2077.25	
Brüssel-Antwerpen	369.50	370.50	364.60	365.40	
Norwegen	1098.50	1099.25	1083.75	1086.25	
Dänemark	974.00	976.00	959.00	961.00	
Schweden	1226.00	1229.00	1213.75	1222.25	
Italien	254.50	255.50	253.70	254.30	
London	220.70	221.30	218.75	219.25	
New-York	57.15	57.35	56.90	57.10	
Paris	344.50	345.50	342.10	342.90	
Schweiz	1018.75	1021.25	1014.00	1016.00	
Spanien	974.00	976.00	964.00	966.00	
Oesterreich-Ungarn	27.75	27.85	27.22	27.28	
Wien (in Deutsch-Oesterreich, abgestempelt)	88.40	88.60	88.50	88.60	
Prag	24.47	24.53	24.47	24.53	
Budapest					

Börsen und Banken.

Die Bankfirma Lohs, Barthauer u. Co., Kommanditgesellschaft, Berlin, hat ihr Gesellschaftskapital durch Vergrößerung

der Einlagen der bisherigen Gesellschafter und durch Eintritt der Firma Gebrüder Gindera, Berlin, als Kommanditistin, auf vier Millionen Mark erhöht.

Handelsnachrichten.

„Die Preise waren den Käufern günstig.“ Von der Londoner Vollauktion an den beiden letzten Apriltagen, deren Ergebnis mit großer Spannung entgegengesehen wurde, sind Meldungen über Preisrückgänge eingetroffen. Die Lattache wird in dem offiziellen Bericht nur mit Umschreibung erwähnt, denn es heißt da von der Vertheuerung des 29. April: „Vollauktion. 9052 Ballen wurden angeboten. Merinos begünstigten lebhafter Konkurrenz. Grobwebe wurden unregelmäßig verkauft. Die Preise waren den Käufern günstig, geringere Grobwebe vernachlässigt.“ Gewiss deutlicher ist die Ausdrucksweise im Bericht des zweiten Tages, 30. April: „Das Angebot bei der heutigen Vollauktion betrug 9073 Ballen. Beste Sorten waren gut begehrt und erreichten die vollen Marktpreise. Mittlere Sorten wurden zu unregelmäßigen Preisen verkauft. Die Preise liegen jetzt 10 bis 15 pCt. unter den Marktpreisen. Geringere Sorten gedrückt und 20 pCt. niedriger.“ Demnach sind mittlere Sorten bis 15 pCt., geringere Sorten 20 pCt. im Preise zurückgegangen.

Schiffs-Nachrichten.

Dampfer „Simburga“ in Amsterdam.
„Gelria“ in Amsterdam.
„Hollandia“ 22. April von Lissabon Ausreise.
„Krisa“ in Amsterdam.
„Nimland“ in Amsterdam.
„Delfland“ in Amsterdam.
„Gemaal“ in Amsterdam.
„Remmerland“ in Amsterdam.
„Gooiland“ 22. April von Las Palmas Ausreise.
„Drechterland“ in Buenos-Aires.

Generalagentur: Korn u. Schottensfeld, Wiesbaden, Hotel Kaiserhof.

Correspondent: Bernhard Grothaus.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grothaus;
für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil:
H. C. Gieseler; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: Heinz Gieseler; für die Anzeigen: Joh. Gieseler;
Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung: Rudolf G. M. D. O.
Wiesbaden.

Bankkommandite Carl Koch & Co., Mainz-Wiesbaden

(Kommandite der Deutschen Effekten- u. Wechsel-Bank, Frankfurt a. M.)

— Wilhelmstrasse 48 —
(Hôtel Kaiserbad-Café Lehmann)

WIESBADEN

Reichsbank-Giro-Konto
Telefon 2871 u. 4590

Eröffnung von provisionsfreien und laufenden Konten — Uebernahme von Vermögensverwaltungen
Ausführung von Börsenaufträgen — Bevorschussung von Waren
An- u. Verkauf fremder Zahlungsmittel wie Schecks, Noten usw. — Erledigung sämtl. bankmässigen Geschäfte.

(1048)

 **Elektr. Kochtöpfe,**
Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner
Flack, Luisenstrasse 25
gegenüb. Real-Gymnasium.
Telefon 447.

Städtische Spiritusverteilungsstelle

Marktstrasse 16, Zimmer Nr. 5.

Die nächste Ausgabe von Bezugsmarken für den zur Verteilung an Kinderbewilligte gelangenden Brennspiritus erfolgt an die Berechtigten mit den Anlaufschubladen

- M-S am Mittwoch, den 5. Mai.
- J-F am Donnerstag, den 6. Mai.
- D-Z am Freitag, den 7. Mai

und zwar jeweils in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr. Die Markenfolge ist unbedingt einzuhalten. Später kommende Kunden können Marken nur erhalten, wenn sie nachzuweisen imstande sind, daß sie durch Krankheit oder andere hochhaltige Gründe verhindert waren, zu der angelegten Zeit zu erscheinen.

Dieses Mal werden Marken mit dem Sonderzeichen E ausgeben. Der Eintritt ist sofort in den Verkaufsstellen abzuholen.
Wiesbaden, den 1. Mai 1920.

Der Magistrat. (1012)

In unser Handelsregister A Nr. 1417 wurde heute bei der offenen Handelsgesellschaft „Knopp u. Wurm“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen, daß der Ingenieur und Chemiker Adolf Wurm aus der Gesellschaft ausgeschieden ist. Die Firma ist geändert in „Karl W. Knopp“ und unter Nr. 1551 in das Handelsregister A neu eingetragen. Inhaber der Firma ist der Kaufmann Karl W. Knopp zu Wiesbaden.
Wiesbaden, den 18. April 1920.

Das Amtsgericht, Abteilung 17. (H.1108)

In unser Handelsregister A wurde heute unter Nr. 1554 die offene Handelsgesellschaft unter der Firma „Comptoir France“ Bräutchen Benjater u. Francis mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Gabriel Benjater und Paul Francis, beide in Wiesbaden. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. September 1919 begonnen.
Wiesbaden, den 18. April 1920.

Das Amtsgericht, Abteilung 17. (H.1107)

In unser Handelsregister B Nr. 358 wurde heute bei der Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma „Schlehd u. Ruffert, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz in Wiesbaden folgendes eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschaft vom 13. April 1920 ist die Firma geändert in „Christian Schlehd“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Geschäftsführer Alphonse Ruffert ist abberufen.
Wiesbaden, den 19. April 1920.

Das Amtsgericht, Abteilung 17. (H.1109)

In unser Handelsregister A wurde heute unter Nr. 1552 die Firma „Ludolf Christians“ in Wiesbaden und als deren Inhaber der Kaufmann Ludolf Christians in Wiesbaden eingetragen.
Wiesbaden, den 18. April 1920.

Das Amtsgericht, Abteilung 17. (H.1106)

Grabdenkmal- und Friedhofskunst
Sengplatzstraße 40
Wiesbaden
Nikolasstraße 3
Telefon 904

Sür Herren besserer Kreise,
die durch die heutigen Verhältnisse gezwungen sind, ihren Beruf zu wechseln.

Vornehmes Hotel gewandten Herrn

mit engl. u. franz. Sprachkenntnissen bei hohem Gehalt in Vertretung. — Keinen Hausmann. Schriftl. Bewerb. erb. unt. H. 928 an die Geschäftsstelle d. Bl., Nikolassstr. 11. (1077)

In unser Handelsregister A, Nr. 1412 wurde heute bei der Firma „Wiesbadener Jahnsfabrik Vothar Wilde“ in Wiesbaden folgendes eingetragen: Die Prokura des Max Hübner ist erloschen. Die Firma ist geändert in „Jahnsfabrik Vothar Wilde“ Wiesbaden.
Wiesbaden, den 20. April 1920.

Das Amtsgericht, Abt. 17. (H.1104)

In unser Handelsregister A wurde heute unter Nr. 1553 die Firma „Gustav Meyer“ in Wiesbaden und als deren Inhaber der Kaufmann Gustav Meyer zu Wiesbaden eingetragen.
Wiesbaden, den 18. April 1920.

Das Amtsgericht, Abteilung 17. (H.1105)

In das Handelsregister wurde unter Abt. A 6 eingetragen: Die Firma B. Kessler Gadenburg ist erloschen.
Gadenburg, den 29. April 1920.

Das Amtsgericht. (1071)

In unser Handelsregister B, Nr. 9 wurde heute bei der Firma „Fuchslebe Tonwaren-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Gieselsbach, eingetragen: Dem Kaufmann Wilhelm Blah in Ransbach ist Einzelprokura erteilt.
Montabaur, den 21. April 1920.

Preussisches Amtsgericht. (1075)

In unser Handelsregister A, Nr. 80 ist heute die offene Handelsgesellschaft Gebrüder Schlemmer in Montabaur eingetragen worden. Die Gesellschaft hat am 1. April 1920 begonnen. Gesellschafter sind: Kaufmann Adam Schlemmer jr. und Kaufmann Karl Schlemmer beide in Montabaur. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Kaufmann Adam Schlemmer jr. berechtigt.
Montabaur, den 28. April 1920.

Preussisches Amtsgericht. (1076)

Beratungsstelle für Gasverwertung.

Eine Wiederholung des

Kochkisten-Schaukochens

findet statt am Donnerstag, den 6. Mai u. Dienstag, den 11. Mai ds. Jrs., nachmittags 4 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaal. (1070)

Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur Haupt- u. Schlussziehung vom 7. Mai bis 4. Juni sind noch Lose erhältlich in der Preuß. Lotterie-Einnahme von v. Tschudi, Adelheidstr. 17. (*3667)

Freigegeben und anstelle Möbel, Gemälde neu und alt, Perlen, Smaragd und and. Typische Dekorationsgegenstände, Porzellan und Kristalle, Porzellan, Porz., Tischdecken, Bett- und Tischwäsche, Federbetten usw. kann ges. haben Preis 6. Klasse, Friedrichstraße 55, Telef. 1027. (1073)

In unser Handelsregister A, Nr. 602 wurde heute bei der Firma: „J. Gottwald“ in Wiesbaden eingetragen, daß das Geschäft auf den Kaufmann Adolf Gottwald zu Wiesbaden übergegangen ist. Die Firma lautet jetzt: „J. Gottwald Inh. Adolf Gottwald“.
Wiesbaden, den 22. April 1920.

Das Amtsgericht, Abteilung 17. (H.1100)

In unser Handelsregister A, Nr. 585 wurde heute bei der Firma: „J. H. Müller Söhne“ in Wiesbaden folgendes eingetragen: Dem Verfertiger künstlicher Augen Otto Rampe und dem Kaufmann Karl Seelchen, beide in Wiesbaden ist Einzelprokura erteilt. Die Prokura der Frau Sophie Müller-Wil und des Adolf Albin Müller ist erloschen.
Wiesbaden, den 22. April 1920.

Das Amtsgericht, Abteilung 17. (H.1101)

In unser Handelsregister A wurde heute unter Nr. 1550 die Firma „Alphonse Ruffert“ in Wiesbaden und als deren Inhaber der Kaufmann Alphonse Ruffert in Wiesbaden eingetragen. Dem Kaufmann Eugen Rhode zu Wiesbaden ist Prokura erteilt.
Wiesbaden, den 19. April 1920.

Das Amtsgericht, Abteilung 17. (H.1200)

In unser Handelsregister A wurde heute unter Nr. 1555 die Firma „Karl Berner“ in Wiesbaden und als deren Inhaber der Kaufmann Karl Berner in Wiesbaden eingetragen.
Wiesbaden, den 20. April 1920.

Das Amtsgericht, Abteilung 17. (H.1204)

In unser Handelsregister A wurde heute unter Nr. 1558 die Firma „Wilhelm Gerwin“ in Diebrich a. Rh. und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Gerwin in Diebrich a. Rh. eingetragen.
Wiesbaden, den 20. April 1920.

Das Amtsgericht, Abteilung 17. (H.1109)

Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 51.
Telefon 829.

Direktion: Frank u. Brémont.

APOLLO

Sonn- und Feiertags **Matinée**
um 3 Uhr

— Allabendlich um 8 Uhr. —

NOEL DELSONN

Der berühmte Komiker der Alambra von PARIS

Vom 1. bis 15. Mai:

2 Imperator's 2

Gymnastic Akt

Lilly Polly

Spitzen- und Verwandl.-Tänzerin

Tato & May

Komische Excentriker

John Bar

Der Meister der Equilibristen

GOSTON u. FLATO

Tanz-Duett

Herrliches Kino-Wechselprogramm!

Ab 1. Mai:

HARRY d. volkstümliche **HARRY**
Trap-Drummer

Harry mit seinem neuen Jazz-Band

Eröffnung der CAPUCINES

ff. Weine

Diner nach der Tageskarte

Souper

Tischbestellung frühzeitig 829.

Grosse Herabsetzung der Weinpreise.

Nassauisches Landestheater.

Dienstag, 4. Mai, abends 7 Uhr. (30. Vorst.) Abonnement B

Der Troubadour.
Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi. Nach dem Italienischen des
E. Cammarano von G. Proch.

Der Graf von Luna Ric. Geisse-Winkel
Leonore, Gräfin von Bergamo Mar. Kiermann
Rancena, eine Jägerin Hils. Hans
Manrico Fred. Busch
Fernando, Begleiter des Grafen Luna Alexander Kipnis
Jnes, Vertraute der Gräfin Leonore Ella Dankewitz
Huts, Anhänger des Manrico Hans Schuch
Ein alter Jäger Friedrich Schmidt
Ein Boten Josef Gerhardt
Befährtinnen Leonore's. Renner. Anhänger Manrico und des Grafen
Luna. Bewaffnete. Jäger und Jägerinnen.
Die Handlung spielt teils in Sizilien, teils in Aragonien.
Ende 5.45 Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 4. Mai 1920. Volksvorstellung zu halben Preisen.
Gastspiel: Hilfi Hilfi, Rudolph Poffin, Rudolf Barlat, Elise Kilmann.

Hans Sachs-Abend.
Einleitende Worte über die Hans Sachs-Bühne von Hans Eiden.
Rezitation: Gessens, ein Spiel vom sterbenden reichen Menschen von Hans
Sachs. Unter Benutzung von Overman und Komulus, bearbeitet von
Rudolph Poffin. Regisseur: Direktor Poffin.

Der lustige Schwank.
Der Pöbel und Schuster Hans. Sachs aus Nürnberg so er zum Ergehen
seiner Mitmenschen gemacht, ein Ständchen mit Sachen zu vertreiben.
Erstlich: Der schreiende Schiller im Paradies. Ein lustig Spiel für 3 Per-
sonen. — Zu Zweit: Der tolle Mann. Ein ergebnis Spiel für 4 Personen.
— Zu Dritt: Der Raucherfuss. Ein sehr reich Spiel für 6 Personen. —
Zu Viert: Das heisse Eisen. Ein sehr reich Spiel für 8 Personen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 4. Mai, 4-5.30 Uhr. 210. Abonnement-Konzert.

Radmittags-Konzert.
Leit.: Herr Herm. Jmer, Stadt. Kapellmeister.
1. Jodel-Couverture von H. v. Hofm. — 2. Abendlied, Märchen-
lied von H. Bendel. — 3. Walzer aus „Der fliegende Holländer“ von
H. Wagner. — 4. Nordisches Bonquet von G. Hoff. — 5. Couverture zu
„Die Feinde der Welt“ von H. Hoff. — 6. 3. kommt ein Vogel geflogen, humoristische
Transkription v. G. Hoff. — 7. Kriegsmarsch aus „Rienzi“ v. H. Wagner.

Abend-Konzert. 211. Abonnement-Konzert.
Leit.: Herr Herm. Jmer, Stadt. Kapellmeister.
1. Ouverture zur Oper „Martha“ von H. v. Hofm. — 2. Grobes
Tanz aus „Die Dogen von Venedig“ von G. Henckell. — 3. Sonate in G-moll
(4 Sätze) für Violon von G. Tartini. (Herr Konzertmeister H. Wolf, am
Klavier: Herr G. Kiesel.) — 4. Karneval Roman, Ouverture von G.
Kiesel. — 5. Vorspiel zum 3. Akt aus der Oper „König Manfred“ von G.
Kiesel. — 6. 1. ungarische Rhapsodie von F. Liszt.

Wintergarten-Lichtspiele

Schwalbacher Str. 8, Ecke Rheinstr. Telefon 6029.

Käthe Haack u. Harry Liedtke

in

REITER DER MENSCHHEIT

Monumentalfilm in 6 gewaltigen Akten.

Verlorenes Glück

Entzückendes Lustspiel in 3 Akten.

„Das Dynamitduell“ Burleske in 1 Akt.

**Vergnügungspalast
Gross-Wiesbaden**

Dotzheimer Strasse 19.

Täglich abends 7 Uhr

Grosser Ball.

Sonntags ab 3 Uhr. [1059]

Vom 1. bis 15. Mai verreist

A. Einthoven,

in der Schweiz und in Holland approbierter

Zahnarzt. [1049]

— Ecke Langgasse und Webergasse. —

Webergasse 37

Simplicissimus

Telefon 1028

Am Flügel:
ROLF v. STAHL.

SPIEL-FOLGE:

Vom 1.-15. Mai.

Art.-Leit.:
WALDEMAR KEITEL.

Elly Organti
Vortragskünstlerin.

Norbert Stein
Der schlagfertige Steggreifdichter.

Gerdy Cyklermo
Liedersängerin.

!! Gusty !!
Kom. Musikalakt.

Willy Ziegler
Der beliebte Humorist u. Conférencier.

Tom Boston
Stepp-Tänzer.

Eise Hermann
Charaktertänzerin.

Lincoln
Der elegante Sprechjongleur.

2 Margos 2
Kom. Akrobaten.

Beginn pünktlich 8 Uhr. [721]

Grundstücks-Markt

Eine moderne Villa

ca. 8-10 Zimmer od. modernes
Eingangs- od. 3-4-Zim.-
Wohnung zu kaufen gesucht,
worin evtl. eine Wohnung ver-
l. Oktober 20 oder früher frei
wird. Offerten unter Z. 539
an die Geschäftsstelle d. Bl. f.
Nikoladstraße 11. [1079]

Miet-Gesuche

Ältere Dame sucht am
1. Oktober schöne

2-Zim.-Wohnung

in ruhigem guten Hause; würde
auch Frontplatz in Villa nehmen.
Off. unter H. 927 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes, Ni-
koladstraße 11. [1084]

Statt Zwangseinnahme.

Suche 1-2 Partierzimmer
möbliert oder unmöbliert in
Ruhe elektr. Lichtstelle Oberst
von Alers, Hotel Royal. [1082]

Offene Stellen

Zuverl. älterer Mann

um einem älteren gelähmten
Herrn behilflich zu sein, gef.
bei Dok. Rheinstraße 88. (*)

Lehrling

gegen sofortige Vergütung gef.
Rudolf Gasse, Tapetenbandla.
21, Burgstraße 9. (*)

Vornehme doch bescheidene
junges Dame
als Reisebegleit. sofort gesucht
Adolfallee 17, 1. [1080]

Alleinmädchen

für kleinen Billenbaubau ver-
bald gesucht. Gute Vergütung,
Behandl. u. Kost. Gelegenheit
Hausb. gründlich zu erlernen.
Wolfsmühlstraße 62. (*)

Geldmarkt

Geld gibt R. Kleino,
Geschäftsst. Wiesbaden Luisen-
straße 16, Hof 11. Spz.: 10-7.

Zu verkaufen

Damen- und Herrenrad
mit neuer Bereif. zu verkaufen
Holland, Sedanstr. 5. [1086]

Paulinenschlößchen WIESBADEN Paulinenschlößchen

Dienstag, den 4. Mai 1920, abends 7 Uhr

Großes Frühlingsfest mit Ball

(Eine Maiennacht am Rhein)

unter Mitwirkung des Solo- und Chorpersonals des Residenztheaters
mit dem gesamten Orchester.

Konzert, Vorträge und Cabaret und andere künstlerische Darbietungen
u. a. die große musikalische Revue „OPERETTEN-REIGEN“

Eintritt Mk. 20.—. | Tische werden auf Wunsch reserviert. | Eintritt Mk. 20.—.
Der Vorverkauf befindet sich in den bekannten Vorverkaufsstellen. [1013]

Wiesbadener Hof

Moritzstrasse 6. Moritzstrasse 6.

Täglich ab **Elite-Ball** Sonntags von
7 Uhr abends 3 Uhr ab. —

ff. Weine. Kalte Küche.

Sehr gut erhaltenes

Klavier

u. vert. Sonnenberg, Liebenau-
straße 38. [1087]

Gebrauchte Klaviernoten

und gutes Fernglas billig zu
vert. Nikoladstr. 30, 3. L. [1088]

Verschiedenes

Gesprengte Fichten-Stubben

(Burschenschaft) u. Kesselfenerung
etc. liefert wagnersweise Emil
Remo, Grenzhausen, Bickern.

Rohr-Stühle

werden mit echtem Rohr
gut geflochten.

Bestellungen werden annehm-
men. Karte gesch. Dohdeimer
Straße 118, 3. Stad. [1081]

**CHRISTINE LITTER
ETAGENGESCHÄFT.**

VON PREISWERTEN ABSCHLÜSSEN

EINGETROFFEN:

HERRENSTOFFE

DAMENSTOFFE

SOMMERSTOFFE

BLUSENSTOFFE

SEIDENWAREN.

WIESBADEN BAHNHOFSTR. 1,
ECKE RHEINSTR.
FERNSPR. 1267.

Sanssouci

Führende Wein- und Tee-Diele Wiesbadens

Täglich 4-7 Uhr: Tee- und Mocca-Stunde

Spiegelgasse 5 I. Etage. Fernsprecher
6267. [18483]